



Mission Entwicklung Frieden

Partnerschaft der kath. Kirchengemeinde St. Marien, Oberhausen,
mit der Misión Norte Potosí in Bolivien

c/o Ele Fey•Hausmannsfeld 8a•46047 Oberhausen•fon 0208/74012167

mail ele@m-fey.de

www.nortepotosi.de

www.facebook.com/mefnortepotosi

Norte Potosí Info 4-25

25.10.25

An alle Freunde und Förderer der Misión Norte Potosí

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

im 35. Jahr der Partnerschaft zwischen St. Marien in Oberhausen und der Misión Norte Potosí ist es für uns eine große Ehre, dass wir in Kürze Besuch aus Bolivien bei uns in Deutschland begrüßen dürfen. Vom 12.-19. November besuchen uns zwei unserer Partner, die Claretinerpadres Ray Ocola und Cristian Terán. Für beide ist es das erste Mal, dass sie Deutschland besuchen. Ray ist Ordensoberer der Claretiner in Norte Potosí und Cristian ist geboren in Sakaka und damit der erste Besucher in Oberhausen, der direkt aus Norte Potosí stammt. Wir werden den beiden verschiedene Orte in Oberhausen und Umgebung zeigen. Darüber hinaus werden wir auch Berlin besuchen, wo die beiden ankommen und auch wieder abfliegen. Das genaue Besuchsprogramm finden Sie demnächst auf unserer Homepage www.nortepotosi.de.



P. Ray Ocola und P. Cristian Terán

Wer die beiden Padres während ihres Besuchs in Deutschland kennenlernen möchte, hat mehrere Gelegenheiten:

Am Samstag, 15.11.25, feiern sie um 18.30 h eine Messe in St. Barbara in Oberhausen/Königshardt gemeinsam mit Propst André Müller.

Am Sonntag, 16.11.25, feiern sie um 10.00 h eine Messe mit P. Ernst-Otto Sloat in der Marienkirche in Oberhausen.

Am Sonntag, 16.11.25, um 11.00 h laden wir alle interessierten Freunde und Förderer der Misión Norte Potosí zu einer Begegnung mit Ray und Cristian ins Pfarrzentrum von St. Marien ein (Roncallistr. 33, 46047 Oberhausen).

Wer dabei sein möchte, aber an keinem dieser Termine die Möglichkeit hat, kann sich gerne mit uns in Verbindung setzen. Wir finden schon eine Möglichkeit...



Ende März/Anfang April dieses Jahres besuchten vier Mitglieder des MEF-Kreises aus Oberhausen – Doro Mörsfelder, Sabine Kaiser, Ele und Martin Fey - die Misión Norte Potosí. Bilder von diesem Besuch sind jetzt online unter <https://sway.cloud.microsoft/PhxkJNcF90Aa4t9d?ref=Link> Oder einfach den QR-Code scannen...

Am 6. August 2025 feierte Bolivien den 200. Jahrestag seiner Unabhängigkeit. In diesen zwei Jahrhunderten erlebte Bolivien eine wechselvolle Geschichte. „Der Bettler auf dem goldenen Thron“ wurde Bolivien lange genannt. Nach wie vor gehört Bolivien zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas, obwohl es immer reich an Bodenschätzen war. Doch selten gelang es, dass am Reichtum des Landes die Armen beteiligt waren. Lediglich in den ersten Jahren unter Präsident Evo Morales nach 2006 investierte der bolivianische Staat auch in den ärmsten Regionen des Landes. Seit der Stichwahl am 19. Oktober 2025 hat Bolivien jetzt einen neuen Präsidenten: Rodrigo Paz Pereira von der Christlich-Demokratischen Partei (Partido Demócrata Cristiano, PDC). Ob es eine gute Entscheidung für die armen und benachteiligten Menschen in Bolivien ist, zu denen auch die Aymara und Quechua in Norte Potosí gehören, werden wir abwarten müssen. Wir hoffen mit ihnen auf eine bessere Zeit... Aktuell ist die wirtschaftliche Situation nach wie vor schwierig: Die Inflation ist weiterhin hoch, die Lebenshaltung teuer und das Benzin an den Tankstellen knapp. Der neue Präsident wird nun zeigen müssen, ob es ihm gelingt, das Land wirtschaftlich wieder zu stabilisieren.



Im Juli hatten wir vor dem Hintergrund der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Situation in Bolivien um Unterstützung der Aktion "Notfallhilfe Norte Potosí" gebeten. Die gute Nachricht: Bei dieser Aktion kamen innerhalb eines Monats 11.080,- Euro zusammen. Dies ist ein enormer Betrag und ich möchte allen Spenderinnen und Spendern - auch im Namen der Claretiner sowie der Leiterinnen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohnheime in Norte Potosí - ganz herzlich danken. Das Geld ist direkt nach Bolivien überwiesen worden. Es wird dort vor allem genutzt, um dringend benötigte Lebensmittel für die 305 Kinder und Jugendlichen in den vier Wohnheimen in Norte Potosí zu kaufen. Dass unsere Partnerschaft mehr ist als nur materielle Hilfe, machen uns unsere Partner immer wieder deutlich: "Wir wissen, dass wir nicht allein sind mit unseren Sorgen und Problemen. Ihr nehmt Anteil und das hilft uns, nicht nachzulassen in unserem Engagement."

In diesem Sinne arbeiten wir weiter. Eine bessere Welt ist möglich!
Angefügt an diesen Rundbrief ist eine Vorstellung von P. Ray Ocola.

Mit solidarischen Grüßen



PS: Wenn Sie uns helfen wollen, Portokosten zu sparen und eine E-Mailadresse haben, schicken wir Ihnen zukünftig unsere Rundbriefe per Mail zu. Schicken Sie einfach Ihre Mailadresse an ele@m-fey.de

Spendenkonto: Kath. Kirchengemeinde St. Marien, Bank im Bistum Essen,
IBAN: DE08 3606 0295 00152 50135, BIC: GENODED1BBE, Stichwort: Norte Potosí

Claretinerpadres der Misión Norte Potosí stellen sich vor



Ray Andy Reynaldo Ocola
Espinoza cmf, geb. 30.
September 1988 in Peru,
in Norte Potosí seit 2020

Was bedeutet die Arbeit in Norte Potosí für dich?

Für mich ist die Arbeit in Norte Potosí ein konkreter Ausdruck von Engagement und Glauben. Es bedeutet, jeden Tag „Ja“ zu einer Mission zu sagen, die großzügige Hingabe, Ausdauer und viel Geduld erfordert, aber auch tiefe Freude zurückgibt. Es bedeutet, mit einem Volk zu gehen, das trotz aller Schwierigkeiten weiter glaubt, kämpft und träumt. Hier zu sein hat mich gelehrt, das Wesentliche zu schätzen, den Prozessen zu vertrauen und für jedes kleine Zeichen des Lebens, das sprießt, dankbar zu sein. Ich lebe diese Mission mit Begeisterung und der Hoffnung, dass wir mit Liebe und Hingabe nach und nach Teil des Wandels sein können, den dieses Land verdient.

Was sind aus deiner Sicht die besonderen Herausforderungen in Norte Potosí?

Unsere größte Herausforderung wird immer darin bestehen, die Mission in Gemeinschaft aufrechtzuerhalten, unsere Berufung ständig zu nähren und uns daran zu erinnern, dass Jesus im Mittelpunkt all unseres Tuns steht. Die Mission hier kann weder individuell noch improvisiert sein: Sie erfordert Einheit, gemeinsames Urteilsvermögen und ein starkes Zugehörigkeitsgefühl zur Missionsgemeinschaft.

Auf administrativer Ebene sind wir dabei, die Buchhaltungsprozesse zu konsolidieren, die Vereinheitlichung der Formate in unseren Verwaltungsabläufen fortzusetzen und die Arbeitssituation unserer Mitarbeiter im Auge zu behalten, wobei wir stets nach Gerechtigkeit und Respekt für ihre Arbeit streben.

Was die Infrastruktur betrifft, so stehen wir vor einer großen Herausforderung: Wir müssen mehrere unserer Wohnheime für Kinder und Jugendliche renovieren, die Einrichtung erneuern und angemessene Bedingungen für die jungen Menschen gewährleisten, die oft aus sehr abgelegenen und benachteiligten Gemeinden stammen.

Aus pastoraler Sicht besteht die Herausforderung weiterhin darin, lokale Führungskräfte auszubilden, die sich mit Engagement für die Evangelisierung in ihrer eigenen Kultur und Sprache einsetzen. Ebenfalls vorrangig ist es, die Pfarrgemeinderäte zu stärken, die Katechese besser zu

koordinieren, die Jugend- und Berufungspastoral zu fördern und unsere Gemeinden durch eine enge und ständige Präsenz zu begleiten. Ein weiterer wichtiger Punkt ist es, neue Geldgeber zu finden, die an diese Arbeit glauben und insbesondere die Wohnheime unterstützen können, die wichtige Orte für die Veränderung der Realität sind.

Was bedeuten die Wohnheime (Hogares Internados Campesinos)?

Die Hogares Internados Campesinos sind viel mehr als nur eine Unterkunft; sie sind ein Ort des Lebens, der Bildung und der Unterstützung für Kinder und Jugendliche aus abgelegenen Dörfern, die lernen und sich weiterentwickeln möchten. Sie bieten eine konkrete Möglichkeit, den Kreislauf der Ausgrenzung zu durchbrechen, indem sie nicht nur einen Ort zum Leben bieten, sondern auch ein Umfeld für menschliches, spirituelles und gemeinschaftliches Wachstum. Für mich sind die Wohnheime Keimzellen der Veränderung: Dort wird Hoffnung gepflegt, werden Prozesse begleitet und Werte gesät, die ganze Lebensrealitäten verändern können.

